Zeitschrift: Mariastein

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 98 (2021)

Heft: 6

Artikel: Zeugnis einer Gebetserhörung in Mariastein : so wie damals der kleine Hirtenjunge, wurde unser Sohn von Maria aufgefangen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeugnis einer Gebetserhörung in Mariastein

So wie damals der kleine Hirtenjunge, wurde unser Sohn von Maria aufgefangen

Anonym

Schon als ganz kleiner Junge war Marc* anders als die vier anderen Kinder. Er hatte immer den Blick eines Erwachsenen. Immer wenn jemand das Haus verliess, ging er zur Türe, um sich zu verabschieden und um zu winken. Unabhängig voneinander haben uns zweimal ältere Frauen angesprochen (in Basel und in Italien), wir müssten auf Marc aufpassen.
Schon vor diesem Unfall musste er als Kleinkind vom Bruderholzspital im Krankenwagen nach Basel gebracht werden. In der gleichen Intensivstation lag er später bei seinem Unfall.

Der Unfall ereignete sich am 20. Oktober 2017

Maja*, die Schwester von Marc, reitet bei uns in der Nachbarschaft. Dort hatten sie ein neues Pony bekommen. Sie wollte es Marc zeigen. Beide Kinder durften auf die Weide, um den Pferden Äpfel zu geben. Leider war bei den Tieren die Rangordnung noch nicht klar. Es gab einen Pferdekampf mit den Kindern dazwischen.
Marc wurde zweimal von Hufen am Kopf getroffen. Meine Frau trug ihn nach Hause. Sofort rief sie mich an. Zum Glück hatte ich an diesem Tag früher Feierabend und war schon bereit für den Heimweg, der nur zwei Minuten dauerte.
Als ich um die Ecke bog, war mir die Ernsthaftigkeit der Lage sofort klar: Schnell lud ich den Knaben ins Auto und los ging es in das Spital Laufen. Dort angekommen, war er schon ohnmächtig.

Maria in den Rosen, Elisabeth Geyer (1792–1845), im Koster Mariastein.

Kurze Zeit später schlug sein Herz nicht mehr

Die Ärzte gaben sich 90 Sekunden… und er kam zurück. Nun musste alles sehr schnell gehen, die Rega wurde aufgeboten und Marc wurde auf direktem Weg, ohne Zwischenbehandlung, ins Inselspital nach Bern geflogen. Dort wurde er versorgt und stabilisiert. Er war in einem Koma-ähnlichen Zustand. Wir beteten zu Maria, dass er die Nacht überstehe.

Am nächsten Morgen musste er wegen Platzmangel wieder zurück nach Basel!
Dort bewegte er zum ersten Mal ein Bein. Wir wussten also, dass eine gewisse Motorik zurückkommen würde. Wir waren um jede Bewegung froh.

Die grosse Güte von Maria

Wir mussten nun entscheiden, ob wir eine Operation der Schädeldecke zulassen sollten. Die Meinungen gingen selbst bei den Ärzten weit auseinander.
Ich betete zu Maria und irgendwie bekam ich die Gewissheit und die Ruhe, dass es gut kommen würde.
Am 25.10. wurde Marc operiert. Der Chirurg fand einen Knochensplitter und einen kleine Blutung.
Und nun geschah das dritte Wunder: Anstatt dass, wie vorhergesagt, die Narkose seinen Zustand verschlechterte, lebte er richtig auf und lachte uns am 26.10. schon wieder an. Am 28.10 konnte er schon sitzen und kurz stehen, am 29.10. war er in der Cafeteria. Auch ein kleines Wunder für die Ärzte!
Im Schnellzugstempo durchlief er sein bisheriges Leben nochmals: Am 27.8.2018 haben wir zur Bewältigung einen Helikopterflug gebucht. Marc überraschte uns, weil er uns den ganzen Flug beim Unfall erzählen konnte, wer wo gesessen ist, wer was gemacht oder gesagt hat (bei jenem Flug wurden für meine Frau die üblichen Plätze getauscht). Er wusste alles, obwohl er im tiefsten Koma war!
Das ist die Geschichte der Rettung von Marc. Wir waren nur die Hilfen oder die Instrumente.
*Namen geändert

Weihnachten – Fest der Freude und des Schmerzes

Olivia Forrer

Die Gebetserhörung und Weihnachten

Mit dem ersten Satz der Gebetserhörung könnte man auch die Weihnachtsgeschichte, die Geburt Jesu, beginnen.
«Schon als ganz kleiner Junge war Jesus wohl anders als die andern Jungen.» Es begann schon mit der Geburt. Er wurde in einem Stall geboren, in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt. Und ganz unerwartet kamen Hirten zu Besuch, um dem Sohn Gottes zu huldigen, und erzählten von der Engelschar und der Botschaft, die ihnen verkündet wurde. Vielleicht war Maria bereits damals bewusst, dass sie auf ihren Sohn aufpassen muss, oder vielleicht besser gesagt, dass sie durch ihn Schmerzen erleiden wird.

Das Leben Jesu

Vieles passierte in Jesu Leben, das für Maria, das für seine Familie nicht einfach war. Jesus ging als 12-jähriger im Tempel verloren. 40 Tage war er in der Wüste und wurde dort vom Satan in Versuchung geführt. Später wurde er von den Pharisäern und Hohepriestern verspottet und einiges mehr. Eine Überlieferung, wie es Maria damit ging, gibt es nicht. Wir können wohl davon ausgehen, dass es nicht